

platzwachstums. In den Jahren 1999 und 2000 hatten wir eine jährliche Zuwachsrate der Arbeitsplätze von 6 Prozent. Eine solche Zuwachsrate bedeutet, dass sich die Zahl der Arbeitsplätze alle 12 Jahre verdoppelt. Den 27 000 Arbeitsplätzen steht eine Bevölkerung von 33 000 Menschen gegenüber. Heute pendeln deshalb täglich rund 10 000 Personen aus dem Ausland nach Liechtenstein, um hier zu arbeiten. Gerade noch 39 Prozent der in Liechtenstein Beschäftigten besitzen die liechtensteinische Staatsbürgerschaft. Liechtenstein mit einer stark wachsenden Wirtschaft ist auf die ausländischen Arbeitskräfte, oder auf ausländische Humanressourcen, wie es im heutigen Sprachgebrauch der zunehmenden Anglizismen heisst, angewiesen. Die Integrationskraft des Staates ist stark gefordert. Die Wirtschaft ruft nach Arbeitskräften, die auf dem inländischen Markt nicht mehr zu finden sind. Der Zuwanderungsdruck nimmt dementsprechend zu. Dabei müssen wir bedenken, dass wir nach Arbeitskräften rufen und Menschen zu uns kommen. Menschen, die den gesellschaftlichen Anschluss suchen, die nicht nur in Liechtenstein arbeiten, sondern zu einem grossen Teil hier ihren Lebensmittelpunkt finden.

Der Arbeitsmarkt in Liechtenstein ist heute völlig ausgetrocknet. Die wirtschaftlichen Eckdaten zeugen von einer sehr produktiven und hochdiversifizierten Wirtschaft. Das Bruttoinlandsprodukt pro Erwerbstätigen belief sich im Jahr 1998 auf 169 000 Franken.

Die gesamtwirtschaftliche Wertschöpfung pro Erwerbstätigen liegt in Liechtenstein sehr hoch, deutlich höher als in unseren Nachbarstaaten. Sie ist das Mass für die Produktion einer Volkswirtschaft und damit ein Indikator der Standortattraktivität eines Landes.

Der Gang Liechtensteins in den Europäischen Wirtschaftsraum bei gleichzeitiger Beibehaltung des engen Verhältnisses zur Schweiz, hat einen Nachteil des Kleinstaates aufgehoben, nämlich den des fehlenden Binnenmarktes. Der EWR kommt der liechtensteinischen Exportwirtschaft ebenso zugute wie unsere Mitgliedschaft bei der WTO. Beide tragen dem Umstand Rechnung, dass die liechtensteinische Volkswirtschaft darauf angewiesen ist, ihre Waren und Dienstleistungen grenzüberschreitend anzubieten. Die Mitglieder der Liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer exportierten 1999 Güter im Umfang von 3,9 Mrd. Franken. Davon gingen 43 Prozent in den EWR-Raum, 13 Prozent in die Schweiz und 44 Prozent vor allem in die USA, nach Taiwan